

Lesung

Froh, heiter und gefühlvoll besinnlich

DORIS HOST UND LENI KESSLER

«Alte Rheinmühle», Büsingen

Unter dem Motto «Geschichten, Lyrik und Musik» haben das Büsinger Kunstforum und die «Alte Rheinmühle» am Sonntag zu einer Lesung mit Doris Host und Leni Kessler in den «Rheinmühle»-Junkersaal eingeladen. Die Werke der beiden sind recht unterschiedlicher Art, doch alle auf ihre Weise begeisternd. Da sind Doris Hosts gefühlvolle, (be)sinnliche Lyriktexte – vergleichbar mit zarter Aquarellmalerei –, die jeweils feinfühlig von Tochter Simone Bühler-Host am Klavier begleitet wurden. Andererseits Leni Kesslers heiterbesinnliche Erzählungen, die mit kräftigen, bunden Pinselstrichen gemalten Alltagsepisoden, bei denen sie selbst temperamentvoll-gekonnt in die Tasten greift und so – begleitet von Karl Schmid (Akkordeon) – den musikalischen Part mitgestaltet. Vielleicht sind es gerade diese Unterschiede, welche Kesslers und Hosts gemeinsame, immer gut besuchte Lesungen so reizvoll machen.

Vorgestellt wurden die beiden Vortragenden von Büsingens Bürgermeister Gunnar Lang. Einfach sei für ihn die Laudatio für Doris Host, da sie in Büsingen im Dettingerhaus aufgewachsen sei. Schon in jungen Jahren begann Host zu schreiben. 1975 erschien ihr erster Lyrikband, dem weitere folgten. Den neusten, bei der Weimarer Schiller-Presse erschienenen Band, «Leben ist mehr als ein Wort», wird sie am 20. April (19.30 Uhr) in der Buchhandlung «Schoch» in Schaffhausen vorstellen. Obwohl Host Büsingen vor vielen Jahren verlassen hat, wird sie auch heute noch von ihrer alten Heimat inspiriert.

Bis zum persönlichen Kennenlernen anlässlich der letztjährigen Kammermusiktage in der Büsinger Bergkirche, so Lang, habe er die Schaffhauserin Leni Kessler nur von den Kolumnen in den «Schaffhauser Nachrichten» her gekannt. Hinter der zurückhaltend wirkenden Person stecke eine temperamentvolle, positive, vielseitig begabte und interessierte Frau. Das Alltagsgeschehen daheim, aber auch die Reiseepisoden der Weltenbummlerin sind die Fundgrube für ihre Erzählungen. Zahlreiche davon sind im «Nebelspalter» und in ihrem 1996 erschienenen Buch publiziert. (cas.)

VON **WOLFGANG SCHREIBER**

THAYNGEN Es seien nicht so sehr die Bie-tinger, Gottmadinger und Randegger, die den Thayngern die Autoabstellplätze auf dem Bahnhofareal der DB streitig machten. Zwar haben die Zürich-Pendler in der deutschen Nachbarschaft rasch begriffen, welche Erleichterung die S 16 für die Fahrt an die Arbeitsorte im Grossraum Zürich bedeutet. Doch die allermeisten Autos, die auf dem DB-Areal abgestellt werden, tragen SH-Nummernschilder.

Parkieren während der Flugreise

Der Bahnhofchef sieht es gerne, wenn die Leute vom Auto auf die Bahn umsteigen. Er führt nicht Buch, welches Auto auf dem Areal abgestellt wird. Die Abstellplätze sind gratis. Das wissen nicht nur Grenzgänger, das wissen auch Schaffhauser zu nutzen. Der Bahnhofvorstand ist auch schon

von einem angefragt worden, ob er sein Auto eine Woche lang stehen lassen dürfe. Er durfte. Der Mann reiste mit der Familie im Flugzeug ab Klotten in die Ferien. Günstiger als in Thayngen konnte er sein Auto in dieser Zeit nirgends parkieren, und der Zug brachte ihn direkt zum Flughafen.

Gebührenfrei auch in Erzingen

In Thayngen muss für das Parkieren auf öffentlichem Grund Gebühr bezahlt werden. Sowohl tagsüber als auch in der Nacht. Sogar die Angestellten des vis-à-vis des Bahnhofareals gelegenen Altersheims müssen eine Parkgebühr entrichten, wenn sie mehrmals in der Woche mit dem Auto zur Arbeit kommen. Den Angestellten im Altersheim geht es nicht anders als den Lehrern. Wer mit dem Auto zum Unterricht kommt, muss Parkgebühr bezahlen.

Kein Wunder, wenn das Gratisangebot der Deutschen Bahn heftig ge-

nutzt wird. Park-and-ride-Plätze stellen auch die Bahnhöfe in Schaffhausen und Neuhausen zur Verfügung. Doch da fallen Gebühren an. In Erzingen, an der DB-Strecke nach Basel, kann allerdings gratis beim Bahnhof parkiert werden. Das Areal gehört nicht der Bahn, sondern der Gemeinde. Die Gemeinde liess die Parkplätze errichten – bezuschusst von Geldern aus Stuttgart –, doch jetzt darf jede und jeder sein Auto dort gratis abstellen. Allerdings, wer nach neun Uhr morgens kommt, hat es schwer, noch einen freien Platz zu finden.

Wunsch nach mehr Sicherheit

Die Thaynger haben dennoch ein Problem mit dem Bahnhof der DB. Das zeigt ein Vorstoss im Einwohnerrat. Zur Sicherheit der Bahnbenutzer sind Verbesserungen dringend erwünscht. Täglich donnern mehrmals Intercity-Züge durch den Bahnhof in Richtung Stuttgart oder Zürich.

Vernissage Carl C. und Rosmarie Rahm im «Sternen», Thayngen

Werke von sprühender Farbenpracht

THAYNGEN Eine grosse Zahl Kunstinteressierter fand sich zur Vernissage des künstlerisch tätigen Ehepaars Carl C. und Rosmarie Rahm auf dem historischen Kirchplatz in Thayngen ein. Gemeindepräsident Bernhard Müller begrüsst die Besucher. Ein besonderer Genuss war die von Arnold Sigg vorge-tragene Laudatio. So theatralisch seine Worte und Gesten, so blumig und fantasievoll stellten sich seine fachmännisch gewählten Ausdrücke seiner Kunstkenntnisse dar. Carl C. Rahm, oder C. C., wie er überall liebevoll genannt werde, sei ein Künstler ganz besonderer Art. Dies habe den Eidgenössisch Diplomierten Bildhauer, ebenfalls bekannt als bodenständiger Handwerker, bis weit über die Kantonsgrenzen, ja sogar über die Landesgrenzen hinaus, bekannt werden lassen. Die Werke der beiden Künstler führen ihre Betrachter in eine sinnliche, aber auch in eine nachdenkliche und sprühende Farbenpracht, stellte Sigg fest.

Farbe ist unser Leben

Carl C. Rahm sei ein Multitalent, der etwa dreissig Jahre lang an der Berufsschule in Schaffhausen als beliebter Kunstpädagoge für angehende Steinmetze, Keramiker, Silber- und Goldschmiede wirkte. Darüber hinaus zeichne ihn seine künstlerische Fähigkeit als Schöpfer von eigenen Keramik-



Rosmarie und Carl C. Rahm bei der Vernissage ihrer Ausstellung.

Bild Eric Bühler

reliefs, als Zeichner, Karikaturist, Maler und als Weinetikettenentwerfer aus. Beeindruckend sind Rahms zwölf Keramikreliefs mit dekorativ farbiger Leuchtkraft der Glasuren. Des Weiteren laden 34 farbenprächtige Acrylbilder zu einer künstlerischen Auseinandersetzung ein. Rosmarie Rahm habe lange Zeit im Hintergrund gewirkt. Dann habe sie sich der Bauern- und der naiven Malerei verschrieben. Es folgten das Aquarellmalen, die Mischtechnik und schliesslich die meditativen Kraft- und Heilbilder, auch die Mand-

alas, eine fernöstliche Kunst, mit der die Künstlerin einen Querschnitt von 21 Exponaten ausstellt.

«Farbe ist unser Leben» ist das Motto der Ausstellung im Kulturzentrum Sternen in Thayngen. Die Rahms schreiben auf ihrer Einladung «Ein Besuch in den Reiat lohnt sich immer ...». Dem ist beizufügen, dass dabei die Besichtigung der Ausstellung als ein Muss dazu gehört.

Anton Humbel

Die Ausstellung ist jeweils am Samstag von 13 bis 17 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr offen. Sie dauert bis zum 6. Mai.